„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe beträgt jährlich nur $1.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Samstag erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription-price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $1.00 yearly in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our office and printing plant 1835 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,432 subscribers
Advertising rates on application.

9. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 8. Dezember 1915 | 16 Seiten | Nummer 6

Griechenland gibt noch immer nicht nach

Auf zum Wahlkampf!

Dr. Cowan bei Akklamation zum Bürgermeister gewählt — Vierzehn Stadtratskandidaten für sechs Sitze im Feld

Vorstände der Separatschulen und der Hochschule bei Akklamation gewählt

Vier Kandidaten bewerben sich um zwei zu besetzende Stellen im Schulvorstand der öffentlichen Schulen

Die Nominationen sind vorüber, das Feld für die Wahlschlacht ist frei, die Kandidaten mobilisieren ihre Hilfstruppen und der Bürgerschaft Reginas steht eine interessante und lebhafte Woche bevor.

Während der letzten Wochen hatte es den Anschein, als würde sich in Regina kaum jemand finden, die Ehren und die Lasten eines städtischen Amtes auf sich zu nehmen. Fünf der Stadträte scheiden aus, und Herr F. Robinson trat freiwillig zurück, sodaß im Stadtrat sechs Sitze zu besetzen sind. Für diese sechs Sitze befinden sich jetzt 14 Kandidaten im Felde, und da unter diesen Männer sind, wie der besonders im Leserkreise dieser Zeitung allgemein beliebte frühere Stadtrat **Cornelius Rink**, der einen guten Ruf als energischer und tüchtiger Kämpfer hat, und der frühere Bürgermeister J. H. McInnis, so ist ein recht interessanter, vielleicht stürmischer Wahlkampf zu erwarten.

Der Bürgermeister

Dr. Walter Davy Cowan, ein bekannter Zahnarzt unserer Stadt und ehemaliger Kandidat für das Dominialparlament, wurde am Montag durch den Stadtschreiber als Bürgermeister für das Jahr 1916 gewählt erklärt. Anscheinend war die Bürgerschaft Reginas mit seiner Kandidatur so zufrieden, daß keine Gruppe ihm einen Gegenkandidaten gegenüberstellte.

Wir beglückwünschen Dr. Cowan zu der ihm zuteil gewordenen Ehre und hoffen, daß die Verwaltung der Stadt unter seiner Leitung sich zum Wohle für die Bürgerschaft gestalten möge.

Die Stadtratskandidaten

Folgende Herren wurden am Montag als Kandidaten für den Stadtrat aufgestellt:

Cornelius Rink, Agent.
Harry Perry, Buchbinder.
Gordon Baker, Geschäftsführer.
Arch. W. McGregor, Baumeister.
Henry E. Armstrong, Kaufmann.
David M. Hackney, Grundstückhändler
J. H. McInnis, Geschäftsführer und Farmer.
Fred. G. England, Juwelier.
Leonard B. King, Rechtsanwalt.
D. J. McKay, Baumeister.
Sylvester R. Curtin, Rechtsanwalt.
H. Black, Baumeister.
John J. Davidson, Agent.
Geo. Fischer, Privatmann.

Mit besonderer Freude werden es unsere Leser begrüßen, daß sich unter den Kandidaten Herr **Cornelius Rink** befindet, der in vergangenen Jahren als Stadtrat sehr viel für die Entwicklung der Ostseite unserer Stadt getan hat. Vor einem Jahre wurde Herr Rink leider als Kandidat für das Amt des Bürgermeisters geschlagen. Er erhielt jedoch von den Wählern der Ostseite eine überwältigende Mehrheit, und es ist sicher anzunehmen, daß er als Stadtrat in diesem Jahre wiedergewählt wird. Es ist zu hoffen, daß er sämtliche Stimmen der Ostseite Reginas erhält.

Wir sind der Ansicht, daß die Interessen der Steuerzahler der Ostseite unserer Stadt ganz besondere Pflege verdienen. Unsere Leser werden uns darin sicher zustimmen. Deshalb ist es von größter Wichtigkeit, daß sich die Stimmen der Wählerschaft der Ostseite nicht auf vierzehn Kandidaten verteilen. Eine derartige Stimmenzersplitterung würde mit Recht als Zeichen der Schwäche aufgefaßt werden und den Eindruck erwecken, daß die Wähler der Ostseite nicht imstande sind, einmütig für ihre Interessen und für Männer einzustehen, die bereit sind, diese ernsthaft und ehrlich wahrzunehmen. Wir raten deshalb allen unseren Freunden, sich für die zu besetzende sechs Stellen im Stadtrat auf sechs Männer zu einigen und geschlossen für diese sechs zu stimmen. Stadträte, die dadurch erwählt werden, daß sie von den Wählern der Ostseite ein geschlossenes Votum und somit eine große Mehrheit erhalten, werden sich diesen Wählern natürlich verpflichtet fühlen und mit Verständnis und Energie für die Ostseite eintreten.

Außer für Herrn **Rink** empfehlen wir deshalb unseren Freunden, für folgende Kandidaten zu stimmen:

Harry Perry ist der Kandidat der organisierten Arbeiterschaft und wird als solcher in erster Linie im Stadtrat dafür eintreten, daß der Klasse der Arbeiter, so weit die Stadtverwaltung in Frage kommt, ihr Recht geschieht. Wir haben immer das Gefühl gehabt, daß die Arbeiterschaft der Stadt durch einen eigenen Vertreter im Rathause repräsentiert sein sollte.

Gordon Baker ist der Geschäftsführer der Confederation Lebensversicherungs-Gesellschaft, ein Mann von Ehrlichkeit und festem Charakter.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Friedens-Expedition

New York. — Die Mitglieder der Friedens-Expedition, die von dem amerikanischen Automobilfabrikanten Henry Ford zum Zweck einer Konferenz von Repräsentanten neutraler Länder in der Hoffnung, den Krieg zu einem Ende bringen zu können, ins Leben gerufen worden und von ihm organisiert und finanziell unterstützt ist, fuhren am Samstag auf dem Dampfer der Scandinavian-American-Linie „Oscar II." nach Norwegen ab. 142 Namen waren auf der Gastliste des Herrn Ford angeführt; hiervon sind 83 Friedensgesandte, 51 Zeitungs- und Magazin-Berichterstatter und 3 Herren zur Aufnahme kinematographischer Aufnahmen, für welche Herr Ford die ganze erste und zweite Kajüte reserviert hatte.

Der Dampfer wird in Christiania, Norwegen, seinem ersten Anlaufhafen am 14. Dezember erwartet. Von dort aus wird sich die Gesellschaft nach Stockholm, Kopenhagen und dem Haag begeben. Es wurde in Vorschlag gebracht, die Friedenskonferenz im Haag abzuhalten.

Joffre avanziert

Paris. — General Joffre ist zum Oberstkommandierenden aller französischen Armeen ernannt worden, mit Ausnahme derer in Nordafrika, einschließlich Marokko und der afrikanischen Kolonien. Präsident Poincare unterzeichnete das Ernennungsdekret am letzten Donnerstag.

Kriegsbeute

Sofia, über London. — Folgende amtliche bulgarische Bekanntmachung wurde hier erlassen:

„Unsere Truppen setzten die Offensive über Prisrend hinaus fort. Vom Beginn des Krieges gegen Serbien am 14. September bis zur Besetzung von Prisrend am 29. November machten wir 50,000 Gefangene und erbeuteten 265 Geschütze, 136 Pulverwagen, etwa 500,000 Gewehre, 36,000 Granaten, drei Millionen Patronen, 2350 Eisenbahnwagen und 63 Lokomotiven. Nach der Einnahme von Kischewo und Kruschewo besetzten wir Brodi an der Prileper Landstraße."

In Skutari angelangt.

London. — Admiral E. C. Troubridge, Befehlshaber der britischen Kanoniere, die bei der Verteidigung Belgrads halfen, ist, wie hier bekanntgegeben wird, in Skutari eingetroffen.

Alliierte Mächte bestehen auf ihren Forderungen, die Griechenland angeblich nicht erfüllen will — London bezeichnet Rumäniens Haltung als schwankend — Russen haben rumänische Grenze nicht überschritten — Rumänien beschlagnahmt alle Fahrzeuge auf der Donau

London, 6. Dezember. — In den Balkanangelegenheiten ist noch immer keine Lösung erzielt worden. Obwohl russische Truppen in der Nähe der rumänischen Grenze bereit gehalten werden, so haben dieselben, so weit bekannt ist, doch ihr eigenes Territorium noch nicht verlassen. Rumänien schwankt immer noch hin und her, und die griechische Situation hat sich bis jetzt nicht geklärt trotz diplomatischer Unterhandlungen und aller Arten von Berichten über eine erfolgreiche Erledigung.

Den letzten Berichten aus Athen zufolge, beharren die alliierten Mächte ebenso auf ihrem Standpunkt wie Griechenland auf dem seinigen. Die Alliierten wiederholen ihre Forderungen, und Griechenland weigert sich, Zugeständnisse zu machen, die nicht im Einklang mit seinen Rechten als unabhängiger Staat stehen.

Als günstige Zeichen für den zunehmenden engen Zusammenschluß der alliierten Mächte wird hier der am Samstag in Paris abgehaltene Kriegsrat angesehen, ferner die italienische Erklärung, an dem Londoner Abkommen, keinen Separatfrieden zu schließen, festzuhalten, und die Ankunft des Generals Porro in Paris, der im italienischen Oberkommando an zweiter Stelle steht. Das britische Publikum hofft, daß dieser engere Zusammenschluß bald Früchte in Gestalt einer energischeren Balkan-Kampagne zeitigen wird. (C. P.)

Britische Armee in Mesopotamien

London, 6. Dezember. — Die britische Armee in Mesopotamien, die sich nach ihrer Niederlage durch die Türken vor Bagdad auf dem Rückzug befand, hat Kut-el-Amara am Tigris Fluß, 140 Meilen unterhalb Bagdads, erhne weitere Kämpfe erreicht.

Im Marmara Meer

London, 6. Dezember. — In einem heute Abend ausgegebenen türkischen offiziellen Bericht wurde bekannt gegeben, daß ein britisches Unterseeboot im Marmara Meer den türkischen Transportdampfer zerstörte „Bar Hissar" versenkt hat. Ein Proviantdampfer und zwei Segelschiffe wurden durch das Unterseeboot am 3. und 4. Dezember versenkt.

Rumänien beschlagnahmt Fahrzeuge

London. — Dem Kopenhagener Amt aus Bukarest von seinem dortigen Vertreter berichtet, daß die rumänische Regierung „im Interesse der Landesverteidigung" alle in rumänischen Häfen liegenden Dampfer, Barken, Schlepper und anderen Fahrzeuge beschlagnahmen wird, gleichviel ob sie Ausländern oder Einheimischen gehören.

Derselbe Berichterstatter meldet, der rumänische Ministerpräsident Bratiano habe im Senat erklärt, es sei nun im Interesse der Landesverteidigung nicht möglich, Auskunft über die auswärtige Politik der Regierung oder über militärischen Maßnahmen zu geben.

Nach Griechenland übergesetzen

Athen. — Teile der serbischen Armee des Generals von Wassitsch, die sich aus der Gegend von Monastir zurückziehen sind, wie nach Athen berichtet wird, über die Grenze gerettet und haben in Griechenland Zuflucht gesucht. Wie bekannt sich angedeutet wird, sollen Serbischen nicht entwaffnet noch internieren können, mehr genauer werden, durch griechisches Gebiet sich nach Osten zu wenden, um sich den britischen und französischen Streitkräften in der Gegend von Gjevgeli anzuschließen.

Mit dem Fall von Monastir haben die Serben auch vollends den letzten Halt in ihrem Lande verloren; dagegen ist es ihnen im Norden, wie im Süden gelungen, sich der allfälligen Gefangennahme zu entziehen, indem sie über die albanische Grenze gelangten. Der Rückzug aus Monastir war so gut angelegt, daß nur verschwindend wenige Gefangene durch den Truppen der Zentralmächte in die Hände fielen.

Regierungsjubiläum

Berlin. — Am Donnerstag wurde der 67. Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph in der ganzen Monarchie mit feierlichen Gottesdiensten in den Kirchen und patriotischen Versammlungen zugunsten des Hilfsfonds begangen.

Was unsere Leser vom „Courier" sagen

Der Courier der schon genug für mich getan, nun will ich auch einmal etwas für ihn tun. Ich lege hiermit Postal Money Order der als Vorausbezahlung für das Jahr 1916. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank. Der Courier ist eine gute Zeitung.

A. H., Est, Sask.

Wichtige Bekanntmachung

Wir, die Herausgeber der Deutschen Zeitungen im Westen Canadas versammelten uns am 24. November 1915 zur Besprechung der durch die bestehenden Verhältnisse sehr erschwerten Lage der deutschen Presse dieses Landes.

Da bereits, wie bekannt, in den letzten Wochen die Herausgeber der englischen Zeitungen die Erhöhung des Abonnements für ihre Wochenblätter beschlossen haben, glauben wir umso eher hierzu berechtigt zu sein, als wir durch die jetzigen Zeitumstände sehr viele Abzüge verloren haben und hierdurch, ohne unsere Schuld unsere beste Einnahmequelle größtenteils einbüßen. Dazu steigen die Kosten des für die Zeitung gebrauchten Materials, Maschinen, Papier, Druckerschwärze, Metall, Schriften, Gasolin, und auch die sonstigen Betriebskosten werden durch die höheren Zölle u. s. w. beeinflußt.

Nach reiflicher Besprechung aller Umstände sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß ohne Preiserhöhung des Abonnements es unmöglich ist, die Zeitungen weiterhin herauszugeben, und es wurde daher beschlossen, das Abonnement für die Zeitungen vom 1. Januar 1916 an auf $2.00 zu erhöhen.

Wir sind der Ueberzeugung, daß unsere Leser diesen Schritt in rechter Weise verstehen und die Zeitungen bei Durchführung des gefaßten Beschlusses unterstützen werden. Kein Leser kann erwarten, daß der Verlag seiner Zeitung ihm etwas schenken kann. Der bisherige Preis von $1.00 per Jahr deckte jedoch kaum die Auslagen für Papier und Postporto, vielweniger für Steuern, Arbeitslöhne, Versicherung und andere Betriebsunkosten.

Zum Schutze der Abonnenten, die ihren ihren Zahlungen nachkommen, halten wir uns verpflichtet, den rückständigen Abonnenten nicht lange Kredit zu geben und werden daher vom kommenden 1. Januar an diejenigen Abonnenten von unseren Listen streichen, welche über zwei Jahre im Rückstande sind. Wir sind der Ueberzeugung, daß kein Leser einen Grund haben kann, uns dieses zu verübeln, denn wir glauben, daß durch die ganze Grenze in diesem Jahre ein jeder, dem es nicht am guten Willen fehlt, im Stande ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Zum Schutze unserer gegenseitigen Interessen halten wir das Abkommen getroffen, daß keine unserer Zeitungen einen wegen Rückständen von der Liste einer anderen Zeitung gestrichenen Leser als neuen Abonnenten annimmt, ehe er nicht die betreffenden Rückstände beglichen hat.

Um den treuen alten Lesern den Uebergang zu den neuen Raten zu erleichtern, geben wir ihnen bis zum 1. Januar 1916 Gelegenheit, die Zeitung, nach Begleichung etwaiger Rückstände, für das Jahr 1916 zum bisherigen Bezugspreise von $1.00 vorauszubezahlen.

Die Herausgeber:

„Der Courier", „St. Peters Bote", „Der Nordwesten", „West Canada"

Abberufung gefordert

Zwei Attaches der deutschen Botschaft in Washington sollen amerikanische Neutralität verletzt haben

Vier Beamte der Hamburg-Amerika-Linie von amerikanischem Gericht der Verschwörung schuldig befunden

Washington. — Das amerikanische Staatsdepartement fordert die sofortige Abberufung zweier Attaches der deutschen Botschaft in Washington, des Kapitäns Karl Boy-Ed, des Marine-Attaches, und des Hauptmanns Franz von Papen, des Militärattaches. Staatssekretär Lansing übersandte eine entsprechende Mitteilung an den deutschen Botschafter, Graf Bernstorff.

Es heißt darin, daß die beiden Attaches durch gewisse Maßnahmen sich mißliebig gemacht hätten. Man wirft ihnen vor, daß sie eine ungehörige Tätigkeit in Militär- und Marine-Angelegenheiten entfaltet hätten. Beschuldigungen gegen sie wurden bald nach Ausbruch des Krieges erhoben. Angeblich haben sie sich Handlungen zu Schulden kommen lassen, die eine Verletzung der amerikanischen Neutralität bedeuten. Die Beschuldigungen sind zwar nicht erwiesen, genügen aber dem Staatsdepartement, um die Abberufung der Attaches zu verlangen.

Sekretär Lansings Vorgehen findet die volle Billigung des Präsidenten Wilson und des gesamten Kabinettes. Der Präsident soll beschlossen haben, sich aller ausländischen Beamten zu entledigen, deren Tätigkeit als eine Schädigung der Interessen der Vereinigten Staaten aufgefaßt werden. Die Bundesregierung wird die Entente-Mächte um sicheres Geleit für die Attaches angehen, die, wie man erwartet, sofort abreisen werden.

Providence, R. I. — Das „Providence Journal" schreibt:

„Der Abberufung des Kapitäns Boy-Ed und des Hauptmanns von Papen wird die Aufforderung an die österreichische Regierung folgen, den österreichisch-ungarischen Geschäftsträger Freiherrn Zwiedinek von Südenhorst in Washington, den Generalkonsul in New-York, Auber von Pereked, zwei Vizekonsuln des New Yorker Konsulates, den Generalkonsul in Philadelphia und die Konsuln in Pittsburg und Cleveland abzuberufen. Die Regierung beabsichtigt ferner, die Abberufung eines deutschen Generalkonsuls zu verlangen, dessen Name gegenwärtig noch nicht genannt werden kann, sowie diejenige des Dr. Heinrich Albert, des Finanzagenten der deutschen Regierung in den Vereinigten Staaten."

Der Verschwörung schuldig befunden.

New York. — Dr. Karl Bünz, der New Yorker Betriebsleiter der Hamburg-Amerika-Linie, und drei andere Beamte der Gesellschaft sahen in dem Prozeß anläßlich der Versorgung deutscher Hilfskreuzer von New York aus am Freitag der Verkündigung ihres Urteilsspruches entgegen. Dieselben waren am Donnerstag von den Bundesgeschworenen nach siebenstündiger Beratung der Verschwörung zwecks Täuschung der Bundesregierung schuldig befunden worden, begangen durch Fälschung von Ladelisten der Schiffe, die den Hilfskreuzern Kohle und anderen Bedarf zubrachten.

Die Höchststrafe, die die Angeklagten zu gewärtigen haben, beläuft sich auf zwei Jahre Haft und $10,000 Geldstrafe.

Die vier Angeklagten sind Dr. Karl Bünz, Betriebsleiter der Hamburg-Amerika-Linie in New York und ehemaliger deutscher Gesandter in Mexiko; Georg Sotter, Generalsuperintendent der Linie; Adolph Hackmeister, erster Einkäufer der Linie, und Joseph Poppinghaus, ehemaliger Offizier der deutschen Kriegsflotte und jetzt zweiter Offizier im Dienst der Hapag. Der fünfte Angeklagte, Felix Seffner, Lademeister eines der neutralen Dampfer, die den deutschen Kreuzern Kohlen brachten, kann nicht prozessiert werden, weil er von den Engländern gefangen genommen und in Canada interniert wurde.

Die Rechtsbelehrung.

Richter Howe, der den Prozeß im hiesigen Bundesdistriktsgericht leitete, erteilte den Geschworenen folgende Rechtsbelehrung:

Die Angeklagten waren gesetzlich berechtigt, Vorräte der deutschen Flotte zu übersenden; aber sie durften dabei nicht absichtlich versuchen, die Hafenzollinnehmer zu täuschen, sondern mußten die Art der Ladung und ihre Bestimmung wahrheitsgemäß angeben. Drei Dinge müssen entschieden werden: Ließen sich die Angeklagten auf eine Verschwörung ein, um, wie behauptet wird, die Vereinigten Staaten zu betrügen? Hatten sie eine verbrecherische Absicht? Beging wenigstens einer von ihnen eine Handlung, die sich auf das Ziel der Verschwörung bezog? Wenigstens ein Betrug muß beabsichtigt gewesen sein, um die Angeklagten schuldig befunden zu können.

Erstlich stellt es einen Betrug gegen die Ver. Staaten dar, wenn man sich von einem Zollinnehmer in einem amerikanischen Hafen Klarierungspapiere verschafft, indem man absichtlich ein falsches Schiffsmanifest ausmacht über Art und Bestimmung der Ladung, gleichviel, ob es sich um einen Hafen oder die hohe See handelt. Ein zweiter Betrug ist darin zu sehen, daß man sich Klarierungspapiere verschafft, indem man den Bestimmungsort eines Schiffes, das dicht vor der Abfahrt steht, falsch angibt. Drittens ist es strafbar, einen Zolleinnehmer zu veranlassen, eine falsche Eintragung in seine Bücher zu machen. Viertens ist es strafbar, einen Zolleinnehmer zu veranlassen, einen falschen Bericht an seine Vorgesetzten einzusenden.

Es würde unmöglich sein, weniger als zwei Angeklagte schuldig zu sprechen; denn ein Mann kann sich nicht verschwören.

Die Angeklagten nahmen den Schuldspruch sehr ruhig auf. Nachdem die Geschworenen den Saal verlassen hatten, drückte Dr. Bünz seinem Nachbar zur linken, Sotter, die Hand und sagte: „Auf Wiedersehen!" Sotter antwortete mit den gleichen Worten. Hackmeister saß schweigend. Poppinghaus, ein großer Mann, der jüngste der Angeklagten, erhob sich zu voller Größe und lächelte. In gebrochenem Englisch sagte er: „Ich gebe nichts darum. Es ist nicht das letzte Wort."

Die Verteidiger beantragten Aufhebung des Verdikts und Vertagung des Urteils. Nötigenfalls wird an die höhere Instanz appelliert werden. Die Angeklagten bleiben unter je $5000 Kaution in Freiheit.

Urteil gegen Dr. K. Bünz und sein Beamten

New York. — Dr. Karl Bünz, der Betriebsleiter der Hamburg-Amerika-Linie, sowie Georg Sotter und Adolph Hackmeister, zwei andere Angestellte derselben Linie, die von den Bundesgeschworenen im Zusammenhang mit der Lieferung von Kohle und sonstigem Bedarf an deutsche Kriegsschiffe zu Beginn des Krieges der Verschwörung zwecks Täuschung der Bundesregierung schuldig befunden wurden, erhielten am Samstagvormittag von Bundesrichter Howe in New York ihr Urteil zugesprochen, das auf einen anderthalbjährigen Termin im Bundesgefängnis in Atlanta, Ga., lautet; Joseph Poppinghaus, der vierte Angeklagte, erhielt ein Jahr Bundeshaft zugesprochen.

Die Hamburg-Amerika-Linie wurde zu einer nominellen Geldstrafe von $1 verurteilt.

Sämtliche Angeklagten bleiben gegen Bürgschaft auf freiem Fuß, bis die Verhandlungen über das von der Verteidigung beantragte Writ of Error abgeschlossen sind. Die Bürgschaft wurde auf je $10,000 angesetzt, und von einer New Yorker Bondgesellschaft gestellt. Vor Verkündigung des Urteilsspruchs hatte der vorsitzende Richter den üblichen Antrag der Verteidigung, auf Umstoßung des Geschworenenspruchs oder Niederschlagung der Klage abgewiesen, der damit begründet wurde, daß der Wahrspruch weder mit dem Beweismaterial noch mit den einschlägigen Gesetzen des Landes im Einklang stehe.

Die Angeklagten nahmen alle das Urteil ruhig auf; Dr. Bünz erklärte im Gespräch, er bedaure nur, wenn das amerikanische Volk glauben sollte, er habe irgend etwas zu seinem Schaden getan, während er tatsächlich von jeher nur die freundschaftlichsten Gefühle für dieses Land gehabt habe.